

legitimieren galt; dieser hatte jedoch die Taufe nur unter der Bedingung erhalten, daß aus der Liaison Leons mit Zoe keine Ehe entstehe. Als der Kaiser dennoch heiratete, war zwar die Kontinuität der Dynastie gesichert, zugleich aber brach ein schwerer Konflikt zwischen Patriarch und Kaiser aus, in dem der Kaiser genötigt war, in Rom um Dispens zu bitten. Der Patriarch wurde 907 gestürzt, aber nach Leons Tod (912) wieder eingesetzt. Vf. ediert (nach Ms. Patmos 178) und interpretiert drei an sich bekannte, aber bisher unbeachtet gebliebene Briefe, die auf diese Zeit schwerer Wirren in der byzantinischen Kirche neues Licht werfen.

H. E. M.

Eduard Hlawitschka, Studien zur Äbtissinnenreihe von Remiremont (Veröffentlichungen des Instituts für Landeskunde des Saarlandes 9) Saarbrücken 1963, Karl Funk, 181 S. — Die Untersuchung entstand aus vorbereitenden Arbeiten zur Edition des Liber memorialis von Remiremont innerhalb der MGH. Hauptsächlich auf Grund der Aufzeichnungen dieses Codex, aber mit Einbeziehung reichen anderen Quellenmaterials wird ein Katalog von 42 Äbtissinnen aufgestellt, der die Zeit von 620—1279 umfaßt. In einzelnen Fällen weiten sich die sonst knappen Viten zu kleinen Abhandlungen aus.

F. W.

Wolfgang Metz, Das Problem der Babenberger in landesgeschichtlicher Sicht, Bll. f. dt. Ldg. 99 (1963) 59—81, untersucht mit positivem Ergebnis den Zusammenhang des österreichischen Herzogsgeschlechts mit den fränkischen Popponen und bestätigt durch urkundliche Untersuchungen die Richtigkeit der entsprechenden Überlieferung bei Otto von Freising, Chronica 6, 15. Im einzelnen stellt Metz Nachrichten über Graf Poppo (I.), Markgraf Poppo (II.) und „Herzog“ Heinrich aus dem 9. und Anfang des 10. Jh. zusammen.

R. Engelsing.

Christopher Brooke, Europe in the central middle ages 962—1154 (A General History of Europe ed. by Denys Hay) London 1964, Longmans, XVI u. 403 S. — Seit 1956 Professor für mittelalterliche Geschichte in Liverpool, schrieb der Vf. dieses nicht nur für Studenten lesenswerte 'textbook' gleichsam zur Ergänzung der „History of Europe from 911 to 1198“ seines Vaters Z. N. Brooke (1938). Die dort ausführlicher erzählten Ereignisse der Staatengeschichte sind hier nur knapp skizziert (mit chronologischem Überblick im Anhang) als Rahmen für kluge Betrachtungen über das Leben und Denken, die Zustände und Wandlungen dieser Zeit, die Europa viel stärker veränderte als die Zeitgenossen selbst merkten und wahrhaben wollten. Der Unterschied zwischen ihrem Gegenwartsbild und der Perspektive des rückschauenden Historikers ist ein Leitgedanke des Buches, das oft die Quellen selbst sprechen läßt (auf englisch) und ihre Lektüre beredt empfiehlt; es beginnt mit einem Kapitel über Eigenart und Aussagewert der wichtigsten Quellen von Chroniken, Urkunden und Briefen bis zu Bauten und Münzen. Neben Wirtschaft und Gesellschaft, Politik und Verwaltung erörtert es nicht weniger die Probleme der Kirche und ihrer Reform, des Mönchtums und der neuen Orden, der Schulen und ihrer Wissenschaft, der Volksfrömmigkeit und der Ketzerei, auch der Kreuzzüge, und immer geht dabei der Blick vergleichend über die Länder Europas bis nach Byzanz, Spanien, Schottland und Skandinavien. Überall wird der Leser auf grundlegende oder weiterführende Literatur hingewiesen (vorwiegend allerdings auf englische oder ins Englische übersetzte); ein guter Index erleichtert ihm die Benutzung des Buches, das eine vorbildliche Anregung zu kritisch-besonnenem Fragen und Nachdenken über das aus anderen Handbüchern Lernbare gibt wie eine vorzügliche Vorlesung für gute Studenten.

H. G.